

Eine Raststätte für die Seele

WILNSDORF Autobahnkirche eingeweiht / Dankbarkeit für ein außergewöhnliches Werk

Ein architektonisches Kunstwerk, aber vor allem ein Ort des Glaubens und der Spiritualität soll die neue Kirche sein.

ihm ■ Woanders werden Kirchen geschlossen, Gotteshäuser entwidmet, Gemeinden zusammengelegt, Pfarrstellen gestrichen. Und im Siegerland? Hier baut man eine neue Kirche. Die Autobahnkirche am Autohof in Wilnsdorf wurde gestern Nachmittag eingeweiht. An die 400 Gäste trotzten den schrecklichen Wetterbedingungen. Trotz Sturmgeheul und prasselndem Regen war die Freude groß. Dank und Lob klangen in Wort und Lied (das Bach-Chor-Ensemble sang) vom Festzelt hinüber zur kleinen weißen Kirche mit den beiden markanten Türmen.

Viele haben ihren Anteil an dem Werk. Allen voran sicher der Ideengeber Hartmut Hering und seine Ehefrau Hanneliese. Mit unverkennbarer Erleichterung konnte Hering verkünden, dass alle bisher gestellten Rechnungen für das 1,5-Millionen-Projekt Autobahnkirche bezahlt seien, „und alle Rechnungen, die noch kommen, können auch bezahlt werden!“

Dazu beigetragen haben ausschließlich Spenden. Die ersten beiden „Bettelfahrten“, die Hartmut Hering unternahm, hatten ihn nach Haiger (zu Friedhelm Loh) und ins nördliche Siegerland (zu Barbara Lambrecht-Schadeberg) geführt. Nachdem diese beiden ihre Unterstützung zugesagt hatten, ging der Trägerverein Autobahnkirche ans Werk und sammelte. Hartmut Hering als Vorsitzender fand in Ute Pohl eine Stellvertreterin, die ebenso begeistert von der Idee des Kirchenbaus war.

Dank gab es gestern für viele Beteiligte. Für den Architekten Michael Schumacher, für die Gemeinde Wilnsdorf, die das Grundstück zur Verfügung gestellt hat, für



Eine Bibel, die Altarkerze, das Anliegenbuch und ein Opferlicht wurden in einer kleinen Prozession in die Kirche getragen. Nun haben Christen aller Konfessionen an der Autobahn ein Gotteshaus, in dem sie innehalten und beten können. Fotos: Dirk Manderbach

die Kirchengemeinden, die an einem Strang gezogen haben, für die Baufachleute und die vielen Spender.

Die Festredner fanden viele Sprachbilder für das, was die neue Kirche sein soll. Eine „Raststätte für die Seele“ oder eine „Tankstelle des Glaubens“. Der lange Weg bis zum Einweihungstag sei eine „Wüstenwanderung“ gewesen, gerade so wie Elijah durch die Wüste ging. Seine biblische Geschichte legten beim Gottesdienst drei Pfarrer im „Dialog der Konfessionen“ aus: für die katholische Kirche der stellv. Dechant Martin Assauer, für die evangelische Kirche Superintendent Thomas Stuberg und für die Freie evangelische Gemeinde Pastor Marco Stein.

Die Autobahn, die unterhalb der Kirche unablässig braust, sei ein Sinnbild für den Lebensweg des Menschen, fand Martin Assauer. Insofern ist jeder Mensch immer unterwegs. Und ab und zu sei es gut, auf die Bremse zu treten, die Räder zum Stillstand zu bringen, empfahl Thomas Stuberg. Auf dem Weg innezuhalten und in Dialog mit dem Schöpfer zu treten, dazu lade die Kirche ein. Nicht immer komme Gott dabei mit Pauken und Trompeten, stellte Marco Stein fest. Das leise Säuseln, das Elijah vernahm, ist vielleicht unter der kunstvollen Holzkuppel der kleinen Kirche besonders gut zu hören.

Gestern Nachmittag allerdings hatte man keine Chance, auf die ganz leisen Töne zu horchen. Dazu drängten nach dem Festakt einfach zu viele Menschen in die Kirche. Und doch: Viele schauten mit ehrfürchtigem Staunen hinauf in die kühne Kuppel, atmeten den Geruch des Holzes ein und ließen sich gefangennehmen von der Atmosphäre des sparsam möblierten Raums. Zündeten eine Kerze an und hielten ganz private Andacht.

Ab heute wird der Alltag in der Autobahnkirche einziehen. Ob es gelingt, den Menschen, die hierherkommen, nicht nur einen Raum, sondern auch einen persönlichen Ansprechpartner zu bieten, wie Hartmut Hering sich das wünschte, muss sich zeigen. Fest steht: Jedes Jahr besuchen mehr als eine Million Menschen die Autobahnkirchen in Deutschland. Bisher hatten sie dazu an 39 Ausfahrten Gelegenheit. Seit gestern sind es 40.



Ein überfülltes Festzelt bewies: Die Autobahnkirche ist vielen Siegerländern ein Herzensanliegen.